

Pressemitteilung

Wolfach, März 2003

Frühe Therapie entscheidet über Krankheitsverlauf

Bei mehr als einem Drittel der Parkinson-Patienten wird die Erkrankung nicht erkannt

Untersuchungen zufolge wird bei bis zu 25 Prozent der Parkinson-Patienten eine falsche Erstdiagnose gestellt. Bei zirka 40 Prozent der Betroffenen wird die Erkrankung zunächst überhaupt nicht diagnostiziert, so Dr. Gerd Fuchs, Facharzt für Neurologie, Psychiatrie und Psychotherapie und ärztlicher Leiter der Parkinson-Klinik Wolfach. Weil der Erkrankungsbeginn häufig mit unspezifischen Beschwerden einhergeht, erweist sich die Früherkennung der Parkinson Krankheit oftmals als schwierig.

Doch gerade auf die Früherkennung kommt es an: „Die richtige und frühzeitige Diagnose stellt wichtige Weichen für die weitere Behandlung der Patienten und erspart ihnen jahrelange Leidenswege“, weiß Dr. Gerd Fuchs. Heilbar ist die Parkinson Krankheit nach wie vor nicht. Durch eine Vielzahl von Maßnahmen kann den Betroffenen und Angehörigen aber mittlerweile über einen längeren Zeitraum eine weitgehend normale Lebensführung ermöglicht werden.

Die wichtigste Maßnahme ist die individuell auf den Patienten abgestimmte medikamentöse Therapie. Dabei haben sich vor allem Dopaminagonisten und L-Dopa bewährt. Der Botenstoff Dopamin, der von Nervenzellen im Gehirn produziert wird, ist für die Koordination von Bewegungsabläufen erforderlich. Bei der Parkinson-Krankheit gehen die Dopamin produzierenden Nervenzellen langsam zugrunde. Sind mehr als 70 Prozent

Kontakt:

Parkinson-Klinik Wolfach
Dr. med. Gerd A. Fuchs
Kreuzbergstraße 12 - 24
77709 Wolfach

Telefon 07834/ 971-112
Telefax 07834/ 971-198
E-Mail: info@parkinson-klinik.de
Homepage: www.parkinson-klinik.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Zülpicher Straße 239
50937 Köln

Telefon: 0221/ 261 57 68
Telefax: 0221/ 261 57 69
Mobil: 0163/361 70 55
E-Mail: info@schepers-pr.de

Pressemitteilung

der Nervenzellen betroffen, kommt es zu dem charakteristischen Krankheitsbild mit Bewegungsverlangsamung, Zittern, Muskelsteifheit und Standunsicherheit. Hinzu kommen psychische Auffälligkeiten wie Depressionen und Schlafstörungen.

Dopaminagonisten ahmen die Funktion des Dopamins im Gehirn nach. Sie docken direkt an den Dopamin-Rezeptoren der Nervenzellen an und beheben so die durch den Dopaminmangel entstehenden Bewegungsstörungen. L-Dopa wird im Gehirn in Dopamin umgewandelt. Auf diesem Wege können der Dopaminmangel und somit auch die Störungen ein Stück weit ausgeglichen werden. Durch den Einsatz von L-Dopa, das wegen seiner hohen Ansprechrate und guten Verträglichkeit bis heute zum Standard der Parkinson-Therapie gehört, konnte die Lebenserwartung der Patienten nahezu normalisiert werden. Allerdings werden in letzter Zeit auch mögliche schädigende Wirkungen des L-Dopa auf die Dopamin produzierenden Nervenzellen diskutiert. Einen endgültigen Beweis dafür gibt es jedoch nicht. Gleichzeitig mehren sich die Hinweise darauf, dass Dopaminagonisten die Nervenzellen vor einem vorzeitigen Absterben schützen können. Damit hätten Mediziner die Möglichkeit, den Neuronenuntergang therapeutisch zu verlangsamen. Doch auch hier fehlt der letzte Beweis.

„Aktuellen Studien zufolge können Dopaminagonisten das Fortschreiten der Parkinson Krankheit um etwa 35 Prozent verlangsamen und es können Langzeitprobleme wie Schwankungen der Beweglichkeit (Fluktuationen) und Überschussbewegungen (Dyskinesien) hinausgezögert werden. Deshalb

Kontakt:

Parkinson-Klinik Wolfach
Dr. med. Gerd A. Fuchs
Kreuzbergstraße 12 - 24
77709 Wolfach

Telefon 07834/ 971-112
Telefax 07834/ 971-198
E-Mail: info@parkinson-klinik.de
Homepage: www.parkinson-klinik.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Zülpicher Straße 239
50937 Köln

Telefon: 0221/ 261 57 68
Telefax: 0221/ 261 57 69
Mobil: 0163/361 70 55
E-Mail: info@schepers-pr.de

Pressemitteilung

behandeln wir gerade junge Patienten, denen ansonsten ein Leidensweg von mehr als 20 Jahren bevorsteht, mit Dopaminagonisten. Bei Patienten mittleren Alters hat sich eine Kombination aus Dopaminagonisten und L-Dopa bewährt. Älteren Patienten empfehlen wir in der Regel eine Therapie mit L-Dopa. Unser maßgebliches Ziel ist, die Selbstständigkeit der Patienten möglichst lange zu erhalten. Allgemein gilt: Je früher die Erkrankung erkannt wird, desto besser sind die Behandlungsmöglichkeiten“, ergänzt Gerd Fuchs von der Parkinson-Klinik Wolfach.

Weitere Informationen zum Thema Parkinson Krankheit finden Interessierte auch unter www.parkinson-klinik.de.

Kontakt:

Parkinson-Klinik Wolfach
Dr. med. Gerd A. Fuchs
Kreuzbergstraße 12 - 24
77709 Wolfach

Telefon 07834/ 971-112
Telefax 07834/ 971-198
E-Mail: info@parkinson-klinik.de
Homepage: www.parkinson-klinik.de

Pressekontakt:

Katja Schepers
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
für Medizin & Gesundheit
Zülpicher Straße 239
50937 Köln

Telefon: 0221/ 261 57 68
Telefax: 0221/ 261 57 69
Mobil: 0163/361 70 55
E-Mail: info@schepers-pr.de